



Oberhirtliches Verordnungsblatt für das Bistum Speyer

Herausgegeben und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat Speyer

91. Jahrgang

Nr. 2

5. Februar 1998

INHALT

| Nr. | | Seite |
|-----|---|-------|
| 18 | Hirtenwort zur österlichen Bußzeit 1998 | 26 |

Der Bischof von Speyer

18 Hirtenwort zur österlichen Bußzeit 1998

1998 – Das zweite Vorbereitungsjahr auf das Heilige Jahr 2000 – Jahr des Heiligen Geistes

Liebe Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens und der Kirche!

Zu Beginn der österlichen Bußzeit sende ich Ihnen Gruß und Segen.

In unserem Bistum haben wir uns auf einen geistlichen Weg gemacht, um uns für die Feier des großen Jubiläumsjahres 2000 zu bereiten. Im vergangenen Jahr haben wir durch die Begegnung mit der Heiligen Schrift und durch die Erneuerung unserer Taufe die Lebensgemeinschaft mit Jesus Christus gestärkt. Wir wollen auch weiterhin in Verbundenheit mit Christus aus dem Wort Gottes und aus der Gnade unserer Taufe leben.

In diesem Jahr 1998 richtet die Kirche zur Vorbereitung auf die christliche Feier der Jahrtausendwende ihren Blick verstärkt auf den Heiligen Geist. Von ihm spricht die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite. Vor allem ist immer dort von ihm die Rede, wo Gott nach außen wirkt und Heil schafft. Die Bibel beginnt mit dem Satz: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde ... Finsternis lag über der Urflut, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“ (Vgl. Gen 1, 1–3) Gott Vater hat durch seinen ewigen Sohn – das Johannesevangelium sagt: durch sein Wort – in seinem Geist die Schöpfung ins Dasein gerufen und sie geordnet. Wenn wir Jahr für Jahr die Fruchtbarkeit der Erde als Geschenk erfahren, dann röhren wir an den Gottesgeist. Wenn die Naturwissenschaft die Naturgesetze des Kosmos erforscht, dann denkt sie nach, was Gott in seinem Geist vorgedacht und in die Materie investiert hat.

Das Evangelium nach Matthäus, mit dem die Schriften des Neuen Testaments eröffnet werden, beginnt damit, daß es – ähnlich wie

auch das Lukasevangelium – den menschlichen Ursprung Jesu auf eine besondere schöpferische Tat des Heiligen Geistes zurückführt. „Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“, formuliert das Apostolische Glaubensbekenntnis diese Botschaft.

In allen vier Evangelien wird berichtet, wie bei seiner Taufe im Jordan durch Johannes offenbar wurde, daß Jesus bleibend vom Geist Gottes erfüllt war. Weil die Menschen, die sich auf Jesus einließen, in seinen Worten und Taten dem Geist Gottes begegneten, nannten sie ihn Messias, den Gesalbten, d. h. den mit dem Geist Gottes erfüllten. Messias – latinisiert Christus – ist gleichsam der Zuname für Jesus bis heute. Noch mehr als in der Schöpfung ist also in Jesus Gottes Geist erfahrbar.

Am Anfang der Apostelgeschichte wird berichtet, wie an Pfingsten der Heilige Geist die Jüngergemeinde Jesu in Jerusalem erfüllte und sie zur lebendigen, missionarischen Kirche machte. Schon im Apostolischen Glaubensbekenntnis wird sie zusammen mit dem Heiligen Geist genannt: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, katholische Kirche.“ Das Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche verleiblicht sich sozusagen in der Verkündigung des Evangeliums, in der Spendung der Sakramente, im karitativen Dienst, im Bemühen um den Aufbau einer Kultur der Liebe und einer humanen Welt. Am deutlichsten zeigt sich im Leben der Kirche das Wirken des Heiligen Geistes in den Heiligen, besonders in den Märtyrern; so z. B. bei Edith Stein, die am 11. Oktober in Rom heiliggesprochen wird.

Der Heilige Geist Gottes ist eine Wirklichkeit in der Schöpfung, im irdischen Jesus, im auferstandenen Jesus Christus, in der Kirche und in der Menschheit. Wenn wir erleben, wie die Kirche weltweit wächst, wie sie sich um Selbsterneuerung bemüht, wie in ihr neue geistliche Gemeinschaften aufbrechen, wie sie auf die nichtkatholischen Kirchen zugeht, wie sie den Dialog sucht mit den nichtchristlichen Religionen, wie sie sich einsetzt für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung; wenn wir sehen, wie in der Welt

von heute das Bewußtsein für die Einheit der Menschheit, das Bestreben nach universaler Anerkennung der Menschenrechte, das Bemühen um die Gleichberechtigung der Frau, um umfassende Entwicklungshilfe, um eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung und um ökologische Zukunftsverantwortung wächst, dann sind das Signale für die Anwesenheit und Wirksamkeit des Heiligen Geistes in unserer Zeit.

Der Heilige Geist ist auch eine Wirklichkeit in uns, er definiert und bestimmt unser christliches Dasein. In der Taufe und noch mehr in der Firmung wurde er uns ganz persönlich mitgeteilt als bleibende Gabe, die uns in Bewegung halten und immer neu in Bewegung setzen will.

Er verbindet uns mit Jesus Christus, mit Gott, dem Vater, und mit der kirchlichen Gemeinschaft. Er drängt uns, in dieser Verbindung zu bleiben und sie zu leben. Er läßt uns Jesus Christus, seinen Vater und seinen Leib, die Kirche, als beglückende Heilwirklichkeit erfahren. Er macht uns in einer oft entkirchlichten, entchristlichten, gottvergessenen Umwelt zu Zeugen Gottes, zu Zeugen Christi und seiner Kirche.

Er aktiviert uns, das Lebensprogramm Jesu, zusammengefaßt in der Gottes- und Nächstenliebe, zu unserem eigenen Lebensprogramm zu machen. Er will – wie der Apostel Paulus im Galaterbrief (5, 22f) bildkräftig sagt – an unserem Lebensbaum „die Früchte des Geistes“ reifen lassen: „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.“ Wie der Heilige Geist der beständige Impuls für eine bessere Kirche und Welt, für eine bessere Gesellschaft und Menschheit ist, so ist er auch der nie ruhende Antrieb in uns, daß wir bessere Menschen und bessere Christen werden.

Zum Schluß möchte ich noch einige konkrete Anregungen geben, wie wir dieses Jahr bewußt zu einem Jahr des Heiligen Geistes machen können: Wir besinnen uns auf unsere Firmung und feiern auch gemeinsam – besonders an Pfingsten – Firmerneuerung.

Wir öffnen uns im Gebet dem Heiligen Geist und seinem Wirken. Das „Gotteslob“ mit seinen Heilig Geist-Gebeten, Heilig Geist-Liedern und der Heilig Geist-Andacht ist hierzu eine gute Hilfe (s. 4. 6; 51. 1–5; 239–252; 778; 786. 1 und 3).

Auch der Initiative „Exerzitien im Alltag“ wünsche ich in unserem Bistum eine starke Resonanz.

Persönlich und in allen Pfarreien wollen wir die sogenannte Pfingstnovene die neun Tage vor Pfingsten, zu intensiven Gebetstagen um den Heiligen Geist und seine Gaben machen. Auch die Kranken sollen sich daran beteiligen. Wir sollten die eigene Lebensgeschichte, die Lebensgeschichte unserer Namenspatrone, die Geschichte unserer Pfarrei und unseres Bistums mit der Frage durchgehen, wo und wie sich dort immer wieder das Wirken des Heiligen Geistes gezeigt hat. Das kann uns Augen und Herz öffnen für das, was der Heilige Geist auch heute von uns erwartet.

Höhepunkt unserer Bemühungen, 1998 zum Heiligen-Geist-Jahr zu machen, wird im Juli unsere große Diözesanwallfahrt nach Lourdes sein. Jede Pfarrei soll dabei vertreten sein. Sie wird eine Bewegung unseres Bistums im Heiligen Geist sein, geistlich begleitet von allen, die zu Hause bleiben.

Bei der Vorbereitung und bei der Wallfahrt selbst wollen wir unaufhörlich an Jesus Christus die Bitte aus unserem Diözesangebet „Dem Heiligen Jahr 2000 entgegen“ richten: „Laß uns nicht überhören, was dein Geist heute zu den Gemeinden spricht, welche Wege der Erneuerung er uns weist in unserem persönlichen Leben, in unseren Familien, Pfarreien und Ordensgemeinschaften. Dann wird unser Bistum das Jahr 2000 in Dankbarkeit für deine Menschwerdung und für den christlichen Glauben und in neuer Bereitschaft zum Glaubenszeugnis feiern.“

Liebe Mitchristen! Der Heilige Geist erleuchte, tröste und stärke Sie. Er schenke Ihnen allen eine begnadete österliche Bußzeit und ein von christlicher Freude erfülltes Osterfest. Dazu segne ich Sie und alle, mit denen Sie sich verbunden wissen, besonders die Kran-

ken und die Kinder, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ihr Bischof

+ Anton Kuzemka

Speyer, am Fest der Taufe des Herrn 1998

Dieses Hirtenwort ist am 2. Fastensonntag in allen Gottesdiensten anstelle der Predigt zu verlesen, auch in den Abend- und Vorabendmessen.

| | |
|--------------------------------|--|
| Herausgeber: | Bischöfliches Ordinariat 67343 Speyer Tel. 0 62 32/102-0 |
| Verantwortlich für den Inhalt: | Generalvikar Hugo Büchler |
| Redaktion: | Dr. Hildegard Grünenthal |
| Bezugspreis: | 4,50 DM vierteljährlich |
| Herstellung: | Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer |
| Zur Post gegeben am: | 5. Februar 1998 |